

Innovation gestalten, Orientierung geben, Ethik bewahren

Fortschritt braucht Werte. Wer Chancen nutzen will, muss Orientierung geben. Deutschland ist heute ein starkes Land, weil die wesentlichen Weichenstellungen in der Geschichte der Bundesrepublik immer flankiert waren von einer klaren christlich-sozialen, liberalen, bürgerlich-konservativen Werteordnung. Unser Rechtsstaat und unser Grundgesetz sind untrennbar verbunden mit dem christlichen Menschenbild. Unser Sozialstaat und die soziale Marktwirtschaft sind undenkbar ohne die christliche Soziallehre. Deutschland ist ein christliches Land – und mit genau dieser Werteorientierung wollen wir unsere Erfolgsgeschichte fortschreiben.

Die Voraussetzungen dafür sind gut. Wir leben in einem Zeitalter des Fortschritts und der Innovation. Was wir derzeit mit der Digitalisierung und der Globalisierung erleben, ist eine der dynamischsten Innovationsphasen der Menschheitsgeschichte. Innovationszyklen werden immer kürzer, der weltweite Informationsaustausch immer schneller und die Zahl der Sprunginnovationen nimmt rasant zu. Die Entwicklung der künstlichen Intelligenz, der medizinische Fortschritt und neue datengetriebene Geschäftsmodelle sind Chance und Herausforderung zugleich. Sie bergen enorme Wohlstandspotenziale, die wir heben wollen, werfen aber gleichzeitig neue ethische Fragen auf, die wir beantworten müssen.

Unser Anspruch als Wertepartei ist es, diese Fragen als erste zu stellen, den gesellschaftlichen Ausgleich zu suchen und Antworten zu formulieren. Diesen Balanceakt zu meistern, kann niemand besser als die Unionsparteien. CSU und CDU verbinden seit über 70 Jahren Tradition und Fortschritt, Zukunftsoptimismus und Werteorientierung, Wohlstand für alle und die Würde des Einzelnen. Wir sorgen dafür, dass der Mensch im Mittelpunkt des Fortschritts steht und durch ihn nicht an den Rand gedrängt wird. Dass Technik dem Menschen dient und nicht andersherum. Dass Innovationen die Qualität des Lebens erhöhen und nicht den Wert des Lebens in Frage stellen. Wir wollen Innovationen nicht verhindern, sondern vorantreiben. Das unterscheidet uns grundsätzlich von den Innovationspessimisten am linken und rechten Rand. Wir wollen Wohlstandschancen nutzen und Werteorientierung geben.

- **Wir brauchen einen Ethik-Kodex für die künstliche Intelligenz.** Die Digitalisierung ist eine zentrale ethische Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Der Sprung von der rechnenden und programmierenden zur kognitiven Informatik, zur künstlichen Intelligenz und zu lernenden Systemen, ist verbunden mit neuen ethischen Fragestellungen und bedarf einer Übertragung der allgemeinen Grundsätze unseres Zusammenlebens auf die neuen Technologien. Im Kern geht es dabei um die Frage, nach welchen Grundsätzen Maschinen handeln sollen, wenn sie Situationen selbständig erkennen, interpretieren, darauf aufbauend Entscheidungen treffen und menschliches Leben beeinflussen. Damit ist klar: Algorithmen brauchen eine ethische Komponente. Dazu gehört, dass es im Zusammenhang mit menschlichem Leben und menschlicher Gesundheit zu keinerlei Kosten-Nutzen-Abwägungen kommen darf. Im Zentrum steht dabei das automatisierte Fahren als eines der ersten Anwendungsfelder der Interaktion von Mensch und Maschine,

das die Gesellschaft als Ganzes betrifft. Dabei müssen sich die Bürgerinnen und Bürger in unserem Land darauf verlassen können, dass die Technologie klaren ethischen Grundsätzen folgt. Dazu gehört zum Beispiel, dass bei drohenden Unfällen immer gilt: Sachschaden vor Personenschaden. Jede Qualifizierung von Menschen nach persönlichen Merkmalen muss unzulässig sein. Für diese grundlegenden Fragestellungen der Künstlichen Intelligenz brauchen wir einen neuen Ethik-Kodex, dessen Leitlinien wir auch gesetzgeberisch verankern.

- **Wir wollen Datenreichtum und Datensouveränität in Einklang bringen und ein Datengesetz schaffen.** Mit der Digitalisierung sind Daten zum Rohstoff geworden. Das Sammeln, Analysieren und Weiterverarbeiten von Daten ist der Wachstumstreiber des 21. Jahrhunderts. Richtig ist: Wenn wir eine der führenden Wirtschafts- und Wohlstandsnationen der Welt bleiben wollen, wenn wir wollen, dass auch im digitalen Zeitalter die Innovationstreiber aus Deutschland kommen, dann hilft uns das Dogma der Datensparsamkeit nicht weiter. Wir müssen weg von der Datensparsamkeit hin zu einem kreativen, sicheren Datenreichtum. Dieser Datenreichtum muss jedoch verbunden sein mit einer Datensouveränität der Nutzer – und dem klaren Grundsatz: Die Daten gehören den Menschen, nicht den Unternehmen. Denn die digitale Datenökonomie darf den einzelnen nicht seiner Freiheit, Selbstbestimmung und Privatsphäre berauben. Jeder muss selbst entscheiden können, was Unternehmen über das eigene Leben wissen sollen und was nicht. Dafür brauchen wir ein Datengesetz, das die Persönlichkeitsrechte der Menschen mit den Wertschöpfungspotenzialen der Digitalisierung vereint.
- **Wir wollen medizinische Innovation gestalten.** In kaum einem Bereich werden die positiven Effekte des Fortschritts so deutlich sichtbar wie im Bereich der Medizin. Die durchschnittliche Lebenserwartung der Menschen hat sich in den letzten 150 Jahren mehr als verdoppelt, viele Krankheiten konnten besiegt oder stark zurückgedrängt werden. Diese Entwicklung ist einer der größten Erfolge der Menschheit – und diesen Weg wollen wir weitergehen. Tausende Forscher und Ärzte retten mit ihrer Arbeit jeden Tag Leben und verbessern Heilungschancen. Ihre Arbeit wollen wir auch weiterhin fördern und unterstützen. Sinn und Ziel der Medizin sind für uns dabei der Schutz und der Erhalt des Lebens. Innovationen, die diesem Zweck dienen, begrüßen und unterstützen wir. Wo aber aus Vorsorge Auslese und aus Eingriffen Manipulation wird, setzen wir ein klares Stoppschild. Nicht alles was möglich ist, ist auch nötig. Nicht alles was durchführbar ist, ist auch verantwortbar. Für uns gelten hier deshalb klare ethische Leitlinien. Für uns bleibt Gott der Schöpfer allen Lebens – und nicht der Mensch. Dieses Bekenntnis ist unsere Richtschnur in der Diskussion über und der Bewertung von medizinischen Innovationen.
- **Wir stehen klar zum Schutz des ungeborenen Lebens.** Wir wollen Frauen, die darüber nachdenken, einen Schwangerschaftsabbruch vorzunehmen, in einer Zeit der schweren Gewissensentscheidungen bestmöglich unterstützen und gleichzeitig alles dafür tun, ungeborenes Leben zu schützen. Denn wo menschliches Leben existiert, kommt ihm das Recht auf Schutz und Menschenwürde zu. Forderungen nach einer kompletten Legalisierung von Abtreibungen sowie nach einer Abschaffung oder auch Anhebung der Straffreiheitsfrist erteilen wir deshalb eine scharfe Absage. Wir sagen klar: Die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland ist nach wie vor zu hoch. Das wollen wir ändern und ein umfassendes Maßnahmenpaket schnüren, um Frauen in Schwangerschaft-Konfliktsituationen stärker zu unterstützen, damit sich wieder mehr

ungewollt Schwangere zur Weitergabe des Lebens entscheiden. Das gilt auch für die Beratung und Unterstützung von Frauen in besonders schweren Konfliktsituationen nach der 12. Schwangerschaftswoche wie auch im Hinblick auf die pränatale Diagnostik (z.B. einfacher Bluttest zu Down-Syndrom). Unter anderem wollen wir wissenschaftliche Studien in Auftrag geben zu den konkreten Motiven und Lebenssituationen von Frauen, die sich für einen Abtreibungseingriff entscheiden, sowie zu den physischen, psychischen und sozialen Folgen von Abtreibungsentscheidungen, um auf dieser Basis die Prävention und Hilfsangebote zu verbessern.